

Das Sebastianeam startet in eine neue Zukunft

Tourismus Das Vier-Sterne-Hotel ist Geschichte. Kneipps Stiftung kümmert sich künftig um Vorsorge und Reha

VON FRANZ ISSING

Bad Wörishofen 129 Jahre Barmherzige Brüder, 130 Jahre Sebastianeam und nun die offizielle Wiedereröffnung dieses Bad Wörishofer Traditionshauses nach dem Umbau: Der Neustart wurde zu einem Signal für Pfarrer Kneipps einstiges „Flaggschiff“.

Das Innenleben im großen Eingangsbereich des Sebastianeam ist kaum wiederzuerkennen. Architekt Karl-Heinz Holl hat die Umgestaltung in Kneipps einstiger Stiftung geleitet. Augsburgs Bischof Bertram Meier war eigens zur Wiedereröffnung nach Bad Wörishofen gekommen, wo er mit Pater Jansohn und Stadtpfarrer Andreas Hartmann die Eucharistie (Danksagung) in der Hauskapelle des Sebastianeam feierte. Mit dabei waren auch verdiente Persönlichkeiten, welche das Sebastianeam geprägt habe, unter anderem Dr. Anton Meier, der langjährige Chefarzt, Dr. Hermann Silberhorn, der frühere leitende Oberarzt des Kneippianums, sowie Irmgard Poepplau, die Oberin der Raphaelschwestern.

Bischof Maier plädierte für mehr Aufmerksamkeit. „Wir brauchen weniger Apostel des Mundes und mehr des Ohres“, betonte er.



Das Sebastianeam in Bad Wörishofens Fußgängerzone ist nach dem Umbau wieder geöffnet. Foto: Heinrich

„Frauen und Männer, die hinhören können und auch auf Zwischentöne bei der Schilderung leidvoller Schicksale achten“, präzisierte er. Dem Sebastianeam, so der Oberhirte, komme hier in Zukunft eine wichtige Aufgabe zu. Nämlich die Patienten nicht nur körperlich aufzumöbeln, sondern ihnen auch eine Tankstelle für die Seele zu sein.

Auch die Barmherzigen Brüder waren prominent vertreten. Ihnen gehört das Sebastianeam. Provinzial Benedikt Hau machte deutlich, dass vielfältige Reformen in der Gesundheitspolitik, die Erwartungen der



Wiedereröffnung im Sebastianeam mit Pfarrer Andreas Hartmann (von links), Kurdirektorin Petra Nocker, Bürgermeister Stefan Welzel, Bischof Bertram Meier, Stephan Stracke, Provinzial Benedikt Hau und Gesamtleiterin Karin Lüpken. Foto: Issing

Gäste und auch wachsende rechtliche Auflagen immer wieder eine Neujustierung des Sebastianeam erforderlich machten. Die aktuellen Umbauten, so der Provinzial, waren nur möglich, weil „wir das Kneippianum verkauft haben“. Die einstige Stiftung Kneipps gehört mittlerweile einer Firma des Mindelheimer Bauunternehmers Dieter Glass. Anders als früher stehe man heute in einem harten Wettkampf am Gesundheitsmarkt, berichtete Hau. Von einer Gewinnmaximierung könne keine Rede sein. Pater Hau verhehlte auch nicht, das dem Orden der

Barmherzigen Brüder die Themen Wirtschaftlichkeit und Finanzierbarkeit bei der Neuausrichtung des Sebastianeam zu einer Vorsorge- und Rehaeinrichtung große Sorgen bereitet hätten. Das Vier-Sterne-Hotel ist Geschichte. Künftig geht es nur noch um Vorsorge und Reha. Das Vermächtnis und die Lehre Sebastian Kneipps wolle man nicht aus den Augen verlieren, betonte Hau. Karin Lüpken, die Gesamtleiterin des Sebastianeam, versicherte, alles daran zu setzen, um das, wie sagte, „wertvolle Kulturgut Kneipp“ zu erhalten und weiterzuentwickeln.



Bischof Bertram Meier gratulierte Irmgard Poepplau zur Wiederwahl als Oberin der Raphaelschwestern. Foto: Issing

„Da gilt es, einen noch weitgehend verborgenen Schatz zu heben“, sagte sie und nannte die Lehre des naturkundigen Priesterarztes einen „Werkzeugkasten für Gesundheit und Nachhaltigkeit.“

Der Abgeordnete Stephan Stracke nannte Pfarrer Kneipp einen pragmatischen Visionär, der die Stärken und Schwächen der Menschen kannte. Bürgermeister Stefan Welzel wiederum freute sich, dass in dem modernen Kursanatorium die Lehre des Wasserdoktors wieder spürbar und erlebbar vermittelt werde.